

Bericht von Shaka Doma aus Kathmandu, ehemaliges Patenkind der KHN

Namaste aus Nepal! Ich möchte über meine Erfahrungen berichten, die ich während des Lockdowns gemacht habe.

Viele von uns haben ihre Arbeit verloren und haben seitdem kein Einkommen. Im Monat März beginnt die Hochsaison für den Tourismus in Nepal, davon leben viele Nepalesen.

Dieses Jahr ist alles anders, auch meine Eltern und ich haben in diesem Jahr bisher nichts verdienen können. Das Hotel, in dem ich nach meiner Ausbildung gearbeitet habe, ist geschlossen.

Von der Regierung gibt es keine Unterstützung.

Das Virus hat das Leben aller Nepalesen drastisch beeinträchtigt. Die Läden und der Gemüsemarkt waren viele Wochen nur für wenige Stunden am Tag geöffnet. Wenn jemand außerhalb der erlaubten zwei Stunden am Tag draußen angetroffen wurde, musste er mit Geldstrafen rechnen.

Die Bildungseinrichtungen sind immer noch geschlossen.

Einige Schulen versuchen, Online-Kurse zu organisieren. Das ist aber nicht effektiv, weil die Kinder aufgrund fehlender Technologie und Internetanschlüsse sowie Geldmangel nicht in der Lage sind, an den Kursen teilzunehmen.

Während dieser schweren Zeit wurden mehr Vergewaltigungen und Selbstmordfälle registriert als sonst.

Menschen protestierten und forderten mehr Corona-Tests.

Jeden Tag werden neue Infektionsfälle registriert, obwohl immer noch zu wenige Tests gemacht werden können.

Wir hoffen jeden Tag, dass sich die Situation verbessert.



Proteste



Shaka Doma im Marriot-Hotel
vor dem Lockdown